

GELSENKIRCHEN



Die Neankömmlinge der Nilpferdklasse

In der 1b der integrativen Grundschule an der Sandstraße lernen Kinder anders. **Seite 3**

»Wenn die nicht Wort halten, schalte ich wieder die Medien ein«

Mieterin Elisabeth Erzkamp zum Versprechen der Treu Real, den Schimmel zu beseitigen

Deutscher Hip-Hop mit positiver Botschaft

Patrick Renner und Johann Schmidt rappen als „Eure Jungs“. **Seite 4**



Schimmel in der Wohnung: Plötzlich regt sich Verwalter



Der Schimmel machte Elisabeth Erzkamp krank. Foto: Möller

Tina Bucek

Es geht also doch. Nachdem Elisabeth Erzkamp den massiven Schimmelbefall in ihrer Wohnung an der Hohenzollernstraße öffentlich beklagt hatte (die WAZ berichtete), nahm sich am Montag nach über einem Jahr endlich der Vermieter bzw. die Hausverwaltung (Treu Real) des Problems an. „Wir hatten um neun Uhr einen Besichtigungstermin mit der Rechtsanwältin und einem Bauingenieur von der Treu Real“, erzählt die 73-Jährige. Man habe den Schaden begutachtet, nicht nur in der betroffenen Wohnung, sondern auch im Keller und in der Wohnung in der ersten Etage.

Mit der Renovierung schnell beginnen

„Der Bauingenieur war total erschrocken.“ Prognostizierte einen Riss im Rohrsystem und sagte zu, die Wand aufzustemmen, um der Ursache für die Feuchtigkeit auf die Spur zu kommen. „Gestern war dann ein Maler da, auch von der Treu Real.“ Er habe die defekte Decke in Bad komplett gereinigt und die Tapete abgezogen. „Jetzt muss ich wenigstens keine Angst mehr haben, dass mir alles auf den Kopf fällt“, freut sich Erzkamp.

Die Treu Real sicherte weiterhin zu, dass man mit den Renovierungen schnellstmöglich beginnen wolle. „Wir werden sehen, ob die jetzt Wort halten. Wenn nicht, wende ich mich sofort wieder an die Medien“, kündigt Elisabeth Erzkamp an.

ONLINE Was sind Ihre Erfahrungen? Diskutieren Sie unter DerWesten.de/Gelsenkirchen

Neu im Stadthafen: Stahl-Service-Center

Das Essener Stahlhandelsunternehmen Heinrich Schütt KG mit Standorten in Hamburg, Essen und Neubrandenburg errichtet am Stadthafen ein neues Stahl-Service-Center. Dazu erwarb die Schüttgruppe vom Hafentreiber Gelsen-Log ein 16 500 qm großes Grundstück. Nach Firmenangaben liegt nun die Baugenehmigung der Stadt vor. Am Gelsenkirchener Hafen sollen 50 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Bis Mitte 2010 soll das moderne Service-Center errichtet sein.

„LaOla-Club“ feiert ab sofort ohne Assauer

Schalke 04 strich seinem Ex-Manager mit Saisonbeginn seine beiden Ehrenkarten. Der überlegt Verkauf seiner Logenplätze

Ralf Wilhelm

Die blau-weiße Fußballwelt, sie hängt momentan voller Geigen. Mit sechs Punkten aus zwei Spielen gelang dem FC Schalke 04 ein perfekter Start in die neue Fußballsaison, dementsprechend ausgelassen war auch die Stimmung im „LaOla-Club“ beim 3:0-Heimerfolg über den VfL Bochum. Das eine oder andere Pilsken wurde geizt, nur ein altbekanntes Gesicht wurde ver-

misst: Rudi Assauer. Und das nicht ganz freiwillig.

Vor rund zwei Wochen flatterte dem einstigen Schalke-Manager Post seines Ex-Vereins ins Haus. Man teilte ihm förmlich mit, dass man seine beiden „LaOla“-Ehrenkarten sowie seine Parkplatzberechtigung mit Wirkung zur neuen Saison gestrichen habe. Hintergrund: Im Mai dieses Jahres endete wohl die letzte vertragliche Verpflichtung zwischen Assauer und den „Knappen“,



Enttäuscht: Rudi Assauer.

die es nun bei der Ehrenkarten-Vergabe offensichtlich ganz knapp halten.

Der 65-Jährige bestätigte auf

Anfrage diese Maßnahme, wollte dies aber am liebsten nicht kommentieren: „Da haben jetzt halt andere das Sagen, das muss ich akzeptieren, fertig.“ Aus dem engsten Umfeld Assauers war aber zu hören, dass ihn diese Form der Behandlung „tief getroffen habe, und er in der ersten Erregung sagte, da gehe er nie wieder hin.“

Sonntag verfolgte er aber dennoch das Spiel aus seiner Loge, in der er noch über zwei

Kaufplätze verfügt. Vielleicht nicht mehr lange, momentan fragt sich der einstige Macher Schalkes, ob er die beiden Logenplätze nicht lieber verkaufen soll. „Ich überlege es mir noch, ich fand das Ganze doch ein bisschen stilllos, wie mit mir umgegangen wurde“, gewährte er dann doch einen kleinen Einblick in sein Seelenleben.

Schalke-Geschäftsführer Peter Peters wollte darüber auf Nachfrage keine Stellungnahme des Vereins abgeben.

Aufatmen im Viertel

Blindgänger in Bismarck nach langen Vorbereitungen schnell entschärft. Sperrung bringt Leben an die Bude



Keine 20 Minuten brauchte Feuerwerker Uwe Pawlowski, um die Zehn-Zentner-Bombe unschädlich zu machen. Menschenleer und autofrei: Ein ganzes Stadtviertel und die A 42 wurden in Bismarck von 14 Uhr an gesperrt. Am Rande der Sicherheitszone lieferte die Bombe Gesprächsstoff an der Schalker Oase. Fotos: Thomas Schmidtke (4), Martin Möller (1)

Jörn Stender

Um 15.17 Uhr kommt Dienstag das Signal, auf das mehrere tausend Menschen gewartet haben „Die Bombe ist entschärft, alle Maßnahmen sofort aufheben“, quäkt es aus einem Lautsprecher. Die Evakuierung ist beendet, Barrieren werden geräumt, die gesperrte Autobahn A 42 wird an der Anschlussstelle Schalke wieder für den Verkehr freigegeben, die ersten Autos rollen in zuvor verwaiste Stadtviertel zurück. Das Leben rund um die Kleingartenanlage am Trinenkamp läuft wieder an. Und für manche endet das erhöhte Herzklopfen.

Wenig später steht ein junger Mann mit seinem Töchterchen vor der Laderampe eines orangefarbenen Lasters des Kampfmittelbeseitigungsdienstes. Aufgebockt: eine amerikanische Fliegerbombe aus dem zweiten Weltkrieg, zehn Zentner schwer, lehmverschmiert, aber in erstaunlich gutem Zustand. „Guck mal, das war unter deinem Sandkasten. Ganz schön groß, ne?“ Das kleine Mädchen wirkt nur halb so beeindruckt wie Papa und Mama. Erst im Mai 2008 haben sie die Parzelle übernommen, die den Blindgänger barg. Nun hat die Familie aufregende Wochen hinter sich –

und ein 7,50 Meter tiefes, von Spundringen umfasstes Pumpen-Loch neben der weißen Laube und dem Grillkamin. Kaum ist der 500-Kilo-Blindgänger geborgen, wird es auch schon wieder verfüllt.

„Im Boden war die Bombe gut konserviert. Die Entschärfung war wesentlich einfacher als die vorbereitenden Maßnahmen“, sagt Feuerwerker Uwe Pawlowski. Er hat den



Pausenverpflegung bot das DRK.

matglänzenden Zünder mit dem sauberen Gewinde in der Hand. 30 Minuten zuvor ist er seiner einsamen Arbeit nachgegangen. „Das ist schon eine Anspannung, das kann man nicht leugnen. Man muss konzentriert sein.“ Seit dem 1. Juni 2007 entschärft der 46 Jahre alte Truppenführer der Bezirksregierung Arnsberg Blindgänger. Die Bismarcker Bombe war Nummer 45 seiner Laufbahn. Sie kommt ins Zwischenlager Senden, später wird sie in Düren vernichtet.



Problematischer zuvor „war das extreme Grundwasser“, sagt Pawlowski. Gut 7000 Kubikmeter Wasser wurden in den letzten Tagen von einer Firma abgepumpt, damit der Feuerwerker sicher ans Ziel gelangen konnte. Das hat die Bergung verzögert. Schon vor Wochen war der Blindgänger bei Sondierungsuntersuchungen entdeckt worden. Hinweise auf die explosive Altlast hatte die erneute Auswertung von Luftbilddaufnahmen gegeben.

Problematischer zuvor „war das extreme Grundwasser“, sagt Pawlowski. Gut 7000 Kubikmeter Wasser wurden in den letzten Tagen von einer Firma abgepumpt, damit der Feuerwerker sicher ans Ziel gelangen konnte. Das hat die Bergung verzögert. Schon vor Wochen war der Blindgänger bei Sondierungsuntersuchungen entdeckt worden. Hinweise auf die explosive Altlast hatte die erneute Auswertung von Luftbilddaufnahmen gegeben.

Mitte der 1980er Jahre entstand die Kleingartenanlage. Damals war der Untergrund bereits nach Kampfmitteln durchsucht worden. Die Bombe blieb unentdeckt, wohl auch, weil das Erdreich an der Stelle zusätzlich zwei Meter hoch aufgefüllt worden war.

In der Nachbarschaft erinnert man sich daran. Die Bombe liefert an der „Schalker Oase“ Gesprächsstoff für die gut einstündige Zwangspause. Der Kiosk liegt direkt am Rand der mit 500-Meter-Radius gefassten Sperrzone. Handwerker und Anwohner stehen jetzt am Kiosk, trinken Kaffee, genehmigen sich ein Bierchen, gucken, wie die Polizei den zunehmenden Verkehr an der Ecke Hochkamp-/Sellmannsbachstraße regelt. „Ist doch klar, dass hier Bomben ohne Ende runtergekommen sind.“

Da war die Zeche Consol“, sagt ein Mann. Eine Frau erinnert sich an die Kraterlandschaft der Nachkriegszeit. Derweil wechselt Kioskbesitzer Heinz Jany in aller Ruhe Schalke-Plakate im Schaukasten und stellt seiner Kundschaft einen großen Aschen-

becher hin, seine Frau reicht derweil Nachschub durchs Tresenfenster. „Bis jetzt geht es doch“, freut sich Jany über die Bombenstimmung. Sie bringt Leben an die Bude.

ONLINE Mehr im Video unter DerWesten.de/Gelsenkirchen

DIE EINSATZBILANZ

Schnelle Entwarnung

Um 14.57 Uhr stand der Verkehr auf der A 42. 20 Minuten später konnte Waldemar Kinzel vom Ordnungsamt gleich Entwarnung geben. Die Bombe war entschärft, besondere Vorkommnisse hatte es nicht gegeben. 25 Kräfte des Ordnungsamts, fast 40 Poli-

zisten, zehn Feuerwehr- und 14 DRK-Kräfte waren im Einsatz. Rund 45 Anwohner wurden von ihnen in der Betreuungsstelle an der Paulstraße versorgt. 20 Personen wurden aus ihren Wohnungen transportiert. Ein Bettlägiger kam vorsorglich ins Krankenhaus.



Polizei und Ordnungsamt sperrten die Zuwege rund um die Kleingartenanlage Trinenkamp. Gut 90 Helfer waren im Einsatz.

TAGEBUCH

Lesestoff

Haben Sie als Schulanfänger schon Nachrichten geschaut? Ich auch nicht. Als kleiner Dötz fand ich es immer furchtbar langweilig, wenn mein Vater mindestens zweimal täglich den Fernseher für sich okkupierte, nur damit ihm irgendwelche grau gekleideten Onkel und Tanten vorlasen, was wieder alles in der Welt passiert war.

Aber die Zeiten ändern sich: Neulich kriegt die Sechsjährige zufällig mit, dass im Radio Nachrichten laufen. „Oh, Nachrichten, die finde ich toll“, kräht sie. Auf die verblüffte Nachfrage erläutert sie auch gern den Grund: „Da passiert immer etwas Aufregendes, ein Erdbeben oder ein Verbrechen oder so.“ Demnächst geben wir ihr statt Bilderbüchern die Zeitung zu lesen. **Sto**

Navi geklaut – und dann dem Besitzer angeboten

Da ist der 31-Jährige, der am Montag an der Stadtgrenze Essen aus einem Auto ein Navigationsgerät gestohlen hatte, an den Flaschen geraten: Er wollte, so die Polizei, das Diebesgut, anschließend praktisch direkt um die Ecke verkaufen und bot es ausgerechnet dem Eigentümer und Wagenbesitzer an. Der staunte nicht schlecht und rief umgehend die Polizei an, die dann den mutmaßlichen Täter festnahm.

In einer anschließenden Vernehmung war der Gelsenkirchener teilweise geständig. Er gab an, seit mehreren Jahren heroinsüchtig und seit einem Jahr in einem Methadonprogramm zu sein. Trotzdem benötige er weiterhin Heroin und wollte sich von dem Verkauf des Navigationsgerätes welches kaufen. Der 31-Jährige ist bereits wegen gleichgelagerter Delikte Polizei und Justiz bestens bekannt. Nun sitzt er in Untersuchungshaft.

Senioren stiften im Stadtviertel Nachbarschaft

In allen 40 Stadtvierteln Gelsenkirchens sollen künftig ehrenamtliche Seniorenvertreterinnen bzw. Nachbarschaftsstifter wirken. Gelsenkirchen ist damit die einzige Kommune im Ruhrgebiet, die am bundesweiten Modellprogramm der „Freiwilligendienstes aller Generationen“ beteiligt ist. 30 Interessenten gibt es bereits. Um noch mehr Menschen dafür zu interessieren, wird das Projekt am heutigen Mittwoch von 15 bis 18 Uhr bei einer Informationsveranstaltung im Großen Saal der Volkshochschule an der Ebertstraße vorgestellt. Nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Frank Baranowski erläutern Caritasdirektor Peter Spannenkrebs und der städtische Seniorenbeauftragte Wilfried Reckert das Projekt im Detail. Weitere Informationen zu diesem Modellprogramm gibt es unter der Rufnummer ☎169-3098.